kenswerthes; eine höhere Garantie, wie die gebotene, hätte Dresden nicht bieten können, da bei dem herrschenden Ausstellungsfieber (heuer waren in Sachsen allein 17 Gewerbe- und dergl. Ausstellungen) der Ausfall nicht vorauszusehen sei. Direktor Claus machte erfreuliche Mittheilungen über den Stand der Gewerbeschule; seit Ostern 1878 hat sich der Schülerbestand um 70 vermehrt, von denen ein großer Theil das Schulgeld von eigenem Verdienst zahlt. Solche Schüler, die von ihrem Arbeitslohne etwas für ihre weitere Ausbildung zu thun vermögen, waren seit der Zeit des großen Aufschwunges sehr rar geworden. Den Hauptvortrag hielt Oberlehrer Alfred Große aus Leipzig über die geschichtliche Entwickelung des deutschen Gewerbewesens bis zum Glanz- und Höhepunkt desselben im 16. Jahrhundert. Der Handwerkerstand entwickelte sich aus den Hofhörigen, die Handwerker waren im Mittelalter Knechte. Durch das Klosterwesen hob sich das Gewerbe, die Klöster waren die Pflanzstätten der Kunst und der mechanischen Fertigkeiten und die Geistlichkeit unterstützte die Messen und Märkte. Der eigentliche Begründer des deutschen Gewerbestandes war Heinrich der Städteerbauer; die Geldwirthschaft ermöglichte die Ansiedlung des hoferechtlichen Wesens und durch die Ansiedlung der Handwerker in den Städten ward der Arbeit die ihr gebührende Ehre. Dafür, daß die Städte Heinrich IV. gegen die Uebergriffe des Papstes beistanden, wurde ihnen Selbstständigkeit verliehen und die Freizügigkeit beseitigte den letzten Rest der alten Hörigkeit. War Barbarossa dem Handwerkerstande nicht günstig gestimmt, so wurde derselbe umsomehr von den einzelnen Landesfürsten gefördert. Selbst das Faustrecht hielt sein Emporblühen nicht auf und so gelangte er zu jenem mächtigen Einfluß, den es im 16. Jahrhundert einnahm. Redner schilderte die kulturhistorische Mission der Zünfte und gab interessante Einblicke in das Gewerbsleben jener Zeit, in welcher von deutschen Handwerksleuten die wichtigsten Erfindungen gemacht wurden, in welcher das Gewerbe zu einer gewaltigen Höhe emporstieg und Wohlhabenheit und Reichthum in die Häuser der Bürger einzog. Der Vortrag fand verdienten lebhaften Beifall.

— Das auf der Beuststraße Nr. 4 gelegene prächtige herrschaftliche, von vergoldeten Gittern umgebene Palais, welches vor geraumer Zeit der Bauunternehmer Dammüller mit Verlust für 80,000 Thlr. an Herrn Baron v. Huppmann-Waldella verkauft hatte, soll dieser Tage für etwas über 100,000 Thlr. in den Besitz des Herrn Bankier und Generalconsul Eugen Gutmann übergegangen sein.

— Der zweite diesjährige Rosmarkt findet am 5. künftigen Monats (Mittwoch) in den Räumen des hiesigen Centralschlachthofes statt.

— Nächsten Sonntag eröffnet der bekannte Hermann Präuscher im hiesigen alten Zeughause sein berühmtes anatomisches Museum. Dasselbe war seit 3 Jahren nicht hier und ist inzwischen durch die neuesten Erscheinungen auf den einschlagenden Gebieten bereichert worden. Nach den Bekanntmachungen enthält es über 1000 wissenschaftliche Präparate, eine Galerie idealer weiblicher Schönheiten u. s. w.

— Das schon neulich erwähnte ethnographisch-anthropologische Cabinet ist nunmehr dem Publikum geöffnet. Die Besuchsstunden sind die nämlichen wie diejenigen des zoologischen Museums, durch welches auch der Zugang zu dem Cabinet genommen wird und zwar Sonntag, Montag und Donnerstag von 11—1 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von 1—3 Uhr.

— „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn" ist es sonst meist Anfang September. Die abnormen Witterungsverhältnisse dieses Jahres aber halten einzelne Schwalben noch jetzt in unseren Gegenden zurück. In einzelnen Gärten des amerikanischen Viertels kann man jetzt noch täglich Schwalben sehen. Wir haben also in diesem Jahre zweimal „Schwalbenschnee" gehabt, einmal im zeitigen Frühjahr und jetzt wieder Mitte Herbst.

— Am Montag Abend ist ein aus der inneren Stadt heimkehrendes Dienstmädchen an der Hausthür des von ihrer Herrschaft bewohnten Hauses in der Pirnaischen Vorstadt von einem jungen, unterseetzten Menschen im Alter von ungefähr 20 Jahren überfallen und zu Boden geworfen worden. Das Mädchen hat laut um Hilfe gerufen und das hat den Unbekannten verscheucht. Die Ueberfallene glaubt, daß derselbe es auf ihr Portemonnaie abgesehen gehabt habe.

— Die Roggenpreise sind, nach der Mittheilung eines Fachmanns, an der Montags-Getreidebörse nur vorübergehend gefallen gewesen; die Schlußcourse wiesen ein beträchtliches Steigen der Preise für Roggen und Weizen nach. Gleichwohl glaubt man, daß die amerikanischen Kornspekulanten nicht mehr lange sie zum Theil künstliche Preissteigerung durchzuführen im Stande sind.

— Die ärztliche Mittheilung über das Befinden des Regierungsrath Dr. Roscher in Zittau lautete am Sonntag: „Der Kranke hat gut geschlafen und zeigt Appetit beim Fieber. Die erste Verwundung erscheint ziemlich geheilt; die andere ergiebt bei Wechsel des Verbandes keine Schwellung und Entzündung und nur geringe Eitersecretion. Die Kugel ist nirgends zu fühlen." — Am Montag war keine Aenderung eingetreten.

— Ein braver Hut- und Flaschenmacher aus Stolpen, der noch der Hauptstadt übertünchtes Spitzbubenpack nicht kannte, aber trotzdem den hiesigen Jahrmarkt bezogen hatte, ist vorgestern zweimal bestohlen worden, ohne einen Schaden davon zu haben. Beide Male waren es Frauenzimmer, die in ihre geräumigen Handkörbe wärmende Filzschuhe verschwinden ließen. Zum Glück stand beide Male eine wachsame Cousine zufällig an dem Stande, welche die Manipulationen der Marktdiebinnen beobachtete und dieselben in dem Augenblicke festhielt, da sie eben verduften wollten. Die langfingerigen Damen mußten den erforderlichen Rücker flüssig machen und durften dafür auch die Bärlatschen als rechtmäßig erworbenes Eigenthum behalten.

— Laut einer stadträthlichen Zuschrift hat das Zerspringen des Wasserrohrs im Maschinenhause des städtischen Wasserwerkes bereits am Freitag vor 8 Tagen stattgefunden.

— Auf dem Planeten Jupiter haben die Astronomen zum ersten Male einen zinnoberrothen Flecken bemerkt, der ca. 1/20 der Scheibe bedeckt. Der Flecken befindet sich auf der Nordhälfte des Planeten und hat elliptische Form; er haftet dem Planeten selbst, nicht etwa seiner Atmosphäre an. Man vermag sich das früher nicht bemerkte Phänomen nicht anders zu erklären, als durch großartige Naturvorgänge auf dem Himmelskörper. An den Verhältnissen der Erde gemessen wäre die betroffene Strecke so groß wie Europa.

— Gestern Mittag ist einer Dame auf dem Altmarkt ein Portemonnaie mit ca. 200 Mk. in Gold aus der hinteren äußeren Tasche ihres Paletots gestohlen worden, ingleichen einer Kaufmannswittwe aus Bautzen in den Nachmittagsstunden in einem Geschäftslokale der Sophienstraße eine Geldbörse mit 116 Mark aus der Mantektasche.

— Der hiesige Omnibus-Verein veröffentlicht im Inseratentheile eine Bekanntmachung, das Anhalten der Omnibusse, behufs Ein- und Aussteigens betr.

— Ein Gefreiter des 2. Grenadier-Regiments wird als der Fahnenflucht verdächtig steckbrieflich verfolgt. Derselbe ist von einem ihm ertheilten Urlaub nicht zurückgekehrt.

— Eine lebhafte Messeraffaire trug sich in der Nacht zum Montag auf dem Marktplatz in Pirna zu. Der Landwehr-Sergeant Grundis war mit mehreren Civilpersonen in Streit gerathen und erhielt im Verlauf desselben 6 Messerstiche.

— Das dem Häusler Schmidt in Voritsch gehörige einstöckige Haus brannte am Sonntag Morgen nieder. Schmidt sollte am Montag eine wegen Hehlerei verwirkte 14tägige Zuchthausstrafe antreten; es ward daher stark vermuthet, daß er selbst den Brand veranlaßt habe. Da er so wie so am Montag sich im Amtsgericht zu stellen hatte, so ward er gleich am Sonntag verhaftet.

— Am 18. d. M. Nachts ist das Wohnhaus des Handelsmann Döriel in Teplitz bei Dahlen vollständig niedergebrannt.

— Am 17. d. stürzte der Maurer Gey im Oertel'schen Steinbruche in Colditz infolge unerwarteter Lösung eines Steins in eine Tiefe von ca. 9 Meter hinab und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu.

— Am Sonntag früh gegen 4 Uhr brannte die Görnitz'sche Schmiede in Niederarälenhain nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäude total nieder.

— Am 8. d. sind im Friedensschachte zu Oelsnitz (Oelsnitzer Bergbaugesellschaft) durch schlagende Wetter die drei Bergleute: K. Aug. Büttner aus Ehrenfriedersdorf, Johann Kretek aus Proschwitz und Robert Vilz aus Elterlein verbrannt worden. Leider Gottes sind in diesen Tagen die beiden Letztgenannten ihren schweren Verwundungen erlegen.

— In der Schmiede des Herrn Herzog in Grumbach zeigte in diesen Tagen ein in der Schmiede Bekannter dem Gesellen einen neuen Revolver und lud denselben auch. Durch einen unglücklichen Zufall entlud sich der Revolver und der Schuß ging dem Mann in den Arm, die Kugel blieb im Oberarm sitzen. Der Verwundete begab sich sofort nach Wilsdruff, woselbst die Kugel von einem Arzt herausgeschnitten ward.

— Versteigerungen in den Gerichtsämtern am 23. d. M.: Dresden: L. R. Kurz' Grundstück in Tolkewitz, 2750 M.; G. T. Bernhardt's Haus das., 45,000 M.; Plauen: L. Koch's Haus das., 41,475 M.; Chemnitz: O. A. Gerber's Grundstück in Altendorf, 29,205 M. — Den 24. d. M.: Dresden: Rich. Gottl. Lehmann's Grundstücke das. in Antonstadt, 6900, 9200, 5250, 5250 M.; Bernh. Lorenz' Haus in Trachau, 15,500 M.; Bautzen: Joh. Emilie verw. Thronicke's Grundstücke in Königswartha, 6300 und 300 M.; Scheibenberg: F. G. Weisbach's Grundstücke in Elterlein, zus. 13,520 M.; Falkenstein: F. W. Morgner's Grundstück in Dorfstadt, 7350 M.; Geithain: Christ. Gottl. Mäding's Haus in Niedergräfenhain, 1250 M.; Neustadt: Chr. Fr. Wagner's Grundstück in Ober-Taubenheim, 1200 M.; Pausa: D. A. Geibel's Haus in Mühltroff, 2600 M.; Oelsnitz: Kaufm. Wilh. Bruno Koch's (Firma Weise und Koch) Hausgrundstück in Stöneck, 11,400 M.; Frau Eva Sophie Christiane Redert geb. Mocker Haus- und Feldgrundstück in Bobenneukirchen, Ortstheil Pfaffenberg, 1300 M. — Den 25. d. M.: Ernst Aug. Unger's Gastwirthsgrundstück in Leuben, 20,500 M.; Frau Christiane Henriette verehel. Herkloß geb. Pitzsche in Striesen zugeh., hier gr. Kirchg. 7 gel. Hausgrundstück, 87,000 M.; Lengefeld: Carl Aldin Börner's Hausgrundstück in Weckau, 3600 M.; Schandau: C. A. Freuzel's Haus in Wittendorf, 2200 M. taxirt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Gestern trat die Strafkammer III. des königl. Landgerichtes, präsidirt von Herrn Kammerdirektor Trummler, zu den ersten öffentlichen Sitzungen im großen (Schwurgerichts-) Saale zusammen. Als Vertreter der Anklage plaidirte Herr Staatsanwalt Pikarlasorath Lust. Die Anklagebank ist von dem Markthelfer Carl Bruno Knauth aus Gladhütte und dem Maurer Paul Oswald Dietrich besetzt und der Beschluß ihrer Verwehung vor die Strafkammer lautet auf Diebstahl bez. Unterschlagung. Während der 22jährige und gleich seinem Schicksalsgenossen in Loschwitz wohnhafte Knauth noch nie mit dem Strafgesetzbuch collidirte, ist der fünf Jahr ältere und verheirathete Dietrich ein schon wegen Verletzung der Sittlichkeit bestrafter Erlaßreservist II. Klasse. „Herr jeeses, 's Pferd is doch weg!" rief der Handelsmann Reuck, als er am Spätabende des 1. September sein vorher abgesträngt und einstweilen angebunden gewesenes Rößlein, eine kräftige Rappstute, von seinem, an der Magazinstraße stehenden Wagen vermißte, nachdem inzwischen der an demselben Tage aus der Arbeit entlassene und angeblich angetrunkene Markthelfer Knauth sich einen „Scherz gemacht", wie er versichert, und das Thier sans façon entführt hatte. Auf dem Wege, die Stadt möglichst schnell zu verlassen und das vierbeinige corpus delicti zweifellos bei erster besser Gelegenheit zu verfilbern, machte die Stute dem Mann vom Stamme Nimm einen Strich durch die Rechnung, denn sie wurde plötzlich scheu, bäumte sich und ging durch, dem neuen „Herrn" das Nachsehen überlassend. Nachts in der zweiten Stunde, als sich das Pferd draußen beim Waldschlößchen auf einem Wiesenplane herrenlos herumtummelte, kam der Maurer Dietrich des Weges daher und beschloß alsbald, dasselbe mit nach Hause zu nehmen. Gegen 2 Uhr gelangte der neue „Besitzer" vor seiner Wohnung in Loschwitz mit seinem kostbaren Funde an und alarmirte sofort seine Ehehälfte, worauf er derselben, als auch der aus dem Schlafe erwachten weiblichen Nachbarschaft mit wichtiger Miene die Botschaft mittheilte, er habe das Pferd für eine Schuld übernommen. Außerdem verlieh er dieser Finte noch mit den Worten „Wenn Der mich bezahlt, kriegt er's Pferd wieder, sonst nich" Nachdruck. „Sie wär'n der Kerl, so e Pferd zu übernehmen!" bemerkte die mitanwesende Hauswirthin, zu der Dietrich zuvor probeweise geäußert hatte, morgen werde er das Pferd verkaufen und die rückständige Miethe zahlen, und ebensowenig traute eine Nachbarin, die später nach dem Gendarmen ging, dem Vorgeben D's. Inzwischen machte sich Letzterer daran, die Rappstute in den Pferdestall einzuquartieren und ließ er seine Frau dazu leuchten; der provisorische Pferdestall zeigte sich jedoch als nicht verwendbar, da das Pferd trotz aller Bemühungen Dietrich's weder vor- noch rückwärts durch die niedrige Thüre zu bringen war. „Wahrscheinlich ist das arme Thier recht hungrig" dachte eine der anwesenden Frauen und auf deren Veranlassung holte die Frau Dietrich's anstatt eines 4- oder 6-Pfünders „eene kleene Bemme" wie die Zeugin lächelnd angiebt, zur „Fütterung", worauf sich Dietrich entschloß „kein Pferd" vorläufig im Gasthofe „Weißer Hirsch" unterzubringen. Auf dem Wege dahin wollte er seinen Jungen reiten lassen, der jedoch, so oft er hinaufgesetzt wurde, wieder hinunterfiel und mittlerweile mochte dem „Papa" die Sache auch etwas fatal werden, denn er machte seinem Unmuthe mit den an die Rappstute gerichteten Worten: „Du V—r, mit Dir kann ich noch recht in de Käse fliegen" Luft. Der rechtmäßige Eigenthümer gelangte andern Tags wieder in den Besitz seiner Rosinante. Dietrich aber und der ebenfalls ermittelte „Vorbesitzer" Knauth wurden verhaftet und wegen ihrer Wanderer in den Anklagezustand versetzt. Beide bestreiten, in strafbarer Absicht gehandelt zu haben und suchen den verdächtigen Anschein ihres Gebahrens mit dem Hinweis auf ihre angebliche Trunkenheit zu erklären; die Strafkammer dachte jedoch anders, indem sie die Angeklagten und zwar Knauth wegen Diebstahls zu 8 Monaten, Dietrich wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilte. — Ernst Moritz Neuhäuser aus Gersdorf 23 Jahre alt und noch unbestraft, wurde im October v. J. von dem hiesigen Verlags- und Kunsthändler Schilg als Reisender für die Gegend von Weimar Eisenach und Gera engagirt, und waren ihm laut Kontrakt von jedem verkauften Prämienbilde 50 Pf. und 10 Pf. für jedes Heft zugesichert, auch war vereinbart, daß je ein Kassenbestand von 100 M. dem Chef einzusenden sei. Obwohl nun Neuhäuser nachweislich weit über 30 Thlr. pro Monat verdiente und bei bescheidenen Ansprüchen hätte ausreichen müssen, vergriff er sich doch in einem bedeutenden Maßstabe an dem fremden Gelde, so daß nach einigen Monaten ein Deficit von über 400 M. herausgerechnet wurde. Schilg hatte später, nachdem er in der Meinung, sein Reisender werde bei successiver Deckung des Deficits in der Folge reell verfahren, das Verhältniß fortbestehen ließ, allen Grund, seine Nachsicht zu bedauern, denn Neuhäuser, der obendrein noch ganz bärbeißig auftrat, hatte nach kurzer Zeit schon wieder ein Deficit von 180 M. zu Wege gebracht. Wegen Unterschlagung, unter Ausschluß mildernder Umstände, verurtheilte die Strafkammer den jungen Mann zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängniß. Der 21jährige, schon fünfmal wegen Diebstahl bestrafte und auf Grund einer Zuchthausstrafe aus der Armee verstoßene Handarbeiter Friedrich Winitz machte am Abende des St. Sedantages seinem abwesenden Schwager Richter auf der Tannenstraße einen diebischen Besuch durchs Fenster und hieß dabei außer einer Cylinderuhr und einem Ueberrock noch diverse Kleinigkeiten mitgehen, die er andern Tags für 5 Mark verschleuderte und den Erlös alsbald durchbrachte. Wegen schweren Diebstahl 2c. unter Ausschluß mildernder Umstände erhielt der Angeklagte auf 2 Jahre 6 Monate Freiquartier in Waldheim angewiesen, auch wurde er zu Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Strafkammer IV. Heute Vormittag 9 wider Wilhelm Schubert in Altkannenberg wegen Uebertretung, 9½ Gottlieb Luchs und Adolph Luchs wegen Zollhinterziehung, 10¼ August Ackermann in Plauen wegen Betrug, 10¾ Friederike Becker geb. Bartpel wegen Diebstahls, 11 Anton Woschansky wegen Ausübung eines öffentlichen Amtes, 11½ wider Hermann Grüger wegen Körperverletzung, 11½ Bernhard Wünsch in Kleinaßhübel wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, 11¾ Julius Neumann in Potschappel wegen Uebertretung, 12 Bruno Gerstner in Prossen wegen unberechtigten Jagens, 12 Friedrich Hammerschmidt in Gröda und Genossen wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, Nachmittags 4 Uhr Wilhelm Wagner in Bockwen wegen groben Unfugs, 4½ Heinrich Kiekling wegen Erregung ruhestörenden Lärmens, 4½ Uhr Emilie verehel. Hahn in Potschappel wegen Uebertretung, 4¾ Kaufmann Anton Unger in Riesa desgl., 5 Gottfried Meyer in Leuben wegen unberechtigten Jagens mit explodirenden Stoffen. Strafkammer III. 9 Schuhmacher Emil Lehmann wegen Beleidigung, 9½ Richard Schwarz hier desgl., 9¾ Emilie verehel. Bretschneider desgl., 10 Gottfried Teichert in Niedergorbitz desgl., 10½ Friedrich Stahl in Plauen desgl., 10¾ Klempner Eduard Rockstroh und Genossen desgl., 11¼ August Sterzhan in Tolkewitz desgl., 11¾ Gottlieb Thalheim in Cotta desgl., 12¼ Wilhelm Bachmann hier desgl., 12½ Auguste verehel. Renner in Ullendorf wegen Beleidigung.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten heute Ab. ½7 Uhr. Wahl eines Mitgliedes des Wahlausschusses an Stelle des wegen seiner Wahl zum Stadtrath ausgeschi. St.-V. Schöne; die Reinigung sämmtl. Straßen der Stadt auf Stadtkosten betr.; Berichte des Rechts-Ausschusses: den Regulativentwurf über die Bebauung der Grundstücke nordwestlich an der Löbtauerstraße und der Grundstücke zwischen der Löbtauerstraße und der Weißeritz; den Ausschuß zur Prüfung von Abgabenresten; die Abänderung des Regulativs über die Gemeindeanlagen nach dem Grundwerthe und von den Miethzinsen vom 20. Juli 1863; das Regulativ über die Bebauung der Grundstücke am Dammwege von der Löbnitz- bis zur Scheunenhofstraße und von der Eichenstraße bis zur Prinz Georg-Allee; das Naturalisationsgesuch des Wäschefabrikanten Franz Ad. Heim aus Teplitz; des Finanz-Ausschusses: den Haushaltplan pro 1880, das Schulwesen (Pos. 30 37 der Ausg. und Pos. 20b der Einnahm.); die Rechnung über die Preske'sche Stiftung pro 1878; die Ständigmachung des Sprachlehrer an der Neustädter Realschule, Dr. David Bendan; den Antrag auf Erhöhung des bei den städt. Bürgerschulen zu Freistellen und zur Schulgeldermäßigung zu verwendenden Theils der Gesammtsolleinnahme an Schulgeld von 5 auf 8 Proc. jährlich; die Rechnung über die 2. Gemeindeschule pro 1875; des Verwaltungs-Ausschusses: den diesseitigen Antrag auf Wahrung der Interessen der Stadt bei der bevorsteh. Wiederverpachtung des Kammergutes Ostra; die Wasserrohrlegung in der Conrad- und Holbeinstraße. — Geheime Sitzung.

Witterungs-Beobachtung am 21. October, Abds. 5 Uhr. Barometerstand n. Oscar Löbolt (Wallstr. 19): 753 Millimeter (seit gestern 9 Mm. gestiegen). — In Aussicht: Veränderlich. — Thermometrograph n. Reaumur: 8° W. — Differenz von gest. zu heute 4°: — niedrigste Temp. 6 W., höchste Temp. 10° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel: bedeckt.

Wasserstand der Elbe und Moldau am 21. October. Ludwels — 8, Prag + 6, Pardubitz + 34, Melnik — 12, Leitmeritz — 18, Dresden — 106.

— **Geringste Fahrwassertiefen** auf der sächsischen Elbstromstrecke am 15. Octbr. 1879 bei einem Wasserstande von 124 Centimeter unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern: Schöna bis Schandau 90, Schandau bis Rathen 90, Rathen bis Pillnitz 95, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke) 93, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 93, Meißen bis Riesa 93, Riesa bis Landesgrenze 93.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 20. October um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0 R. reduc. Millimeter	Wind.		Wetter.	Temperatur n. Celsius.
Haparanda	736,3	WSW	leicht	Nebel	+ 8,8
Stockholm	732,4	SSW	leicht	bedeckt	+ 7,8
Christiansund	741,0	N	leicht	halb bedeckt	— 4,6
St. Petersburg	745,2	S	leicht	bedeckt	+ 1,8
Moskau	756,1	SSW	still	wolkig	+ 2,2
Hamburg	739,1	SW	frisch	Regen 1)	+ 8,7
Memel	740,2	SSW	steif	Regen 2)	+ 9,2
Paris	—	—	—	—	—
München	754,5	W	stürmisch	wolkig	+ 14,5
Leipzig	743,0	WSW	schwach	Regen 3)	+ 10,8
Berlin	741,8	WSW	schwach	Regen 4)	+ 11,4
Wien	751,0	W	still	Regen	+ 11,2
Breslau	747,4	SSW	leicht	bedeckt 5)	+ 13,0

1) Gestern und Nachts Regen. 2) Grobe See, gestern Nachmittags und Nachts Regen. 3) Seit gestern Nachmittag Regen. 4) Seit gestern Abend Regen. 5) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung. Nachdem die gestern über Nordschottland gelegene barometrische Depression unter Vertiefung bis zum südlichen Norwegen fortgeschritten ist, beherrscht sie heute die Luftbewegung in fast ganz Europa, so zwar, daß sich eine meist schwache südliche Luftströmung von Ungarn bis zum Weißen Meere, eine westliche bis nordwestliche von den Britischen Inseln bis über Central-Europa hinaus erstreckt. In Irland, auf den Scilly-Inseln und stellenweise in Süddeutschland erreicht sie die Stärke eines Sturmes. Das Wetter ist größtentheils unbeständig, vielfach regnerisch. Die Temperatur ist auf den Britischen Inseln gesunken, sonst überall gestiegen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Feldmarschall von Manteuffel, besuchte vorige Woche zum ersten Male Metz. Alle Behörden hatten sich zum Empfange eingefunden. Der Statthalter begrüßte sie mit folgender Ansprache: „Der Mensch ist abhängig von äußerlichen Eindrücken; denen unterliege ich heute. Als ich in Metz einfuhr, trat es lebendig vor meine Seele, wie viel Blut ich auf den Gefilden um Metz habe fließen sehen und wie oft ich des Nachts darüber nachgedacht, der Stadt Schaden zu thun. Aber noch vielmehr werde ich jetzt darüber nachdenken, dem Lande wohlzuthun, und all mein Sinnen und Vermögen concentrire ich in diesem Gedanken. Es hat sein Schweres, an jedem Orte dasselbe zu sagen und doch kann ich nicht anders. Sie werden gelesen haben, was ich den Beamten, den Juristen, den Lehrern in Kolmar ausgesprochen. Das rufe ich Ihnen ins Gedächtniß. Hier in Lothringen ist es fast noch mehr unsere Pflicht, daß wir uns anstrengen, um dem Lande den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern; denn im Elsaß giebt es viel mehr geschichtliche Anklänge, die uns auf Deutschland zurückführen, als hier in Lothringen. Aber die Herren von Lothringen bitte ich, daß sie recht vertrauensvoll in die neuen Verhältnisse hineintreten und sich recht klar machen, wie die Situation eigentlich liegt. Vergegenwärtigen Sie sich, daß wir in Ruhe und Frieden lebten, daß Kaiser Napoleon uns die Pistole auf die Brust gesetzt, uns gezwungen hat, unser Vaterland zu vertheidigen. Auch unserer Söhne Blut ist geflossen, Gott hat für uns entschieden. Wären wir geschlagen worden, dann frage ich Jeden, ob wir ein Dorf diesseits des Rheins behalten hätten. Da wir nun gesiegt, haben wir unsere Grenzen sicher gestellt und dieses Metz gedeckt zur Sicherheit. Ich fühle mit Ihnen, wie schwer es sein muß, von dem durch Geist und Inneres Leben ausgezeichneten Frankreich getrennt zu sein; aber jetzt gehören Sie zu Deutschland; schließen Sie sich ihm offen und ehrlich, ohne Hintergedanken an. Einigen wir uns auf dem gemeinsamen Boden, für das Interesse und das Wohl dieses Landes zu wirken. Ich kann nichts leisten, wenn die Elsaß-Lothringer diesen Patriotismus nicht bewähren. Auch mir wird es vielfach schwer gemacht, volles Vertrauen zu bewahren. So sind mir Zeitungsartikel vorgelegt worden, worin von dem Eid gesprochen wird, welchen die Herren leisten, die in den Kreis- resp. Bezirkstag oder Landesausschuß eintreten. In jenen Artikeln wird ausgesprochen, man möge nur den Eid leisten, man könne ja dabei denken, was man wolle. Meine Herren, das ist Meineid! Das zeugt von einer niedrigen Gesinnung, die weder der französischen noch der deutschen Nation würdig ist. Noch Eins möchte ich hier hervorheben. Den geistigen Verkehr mit Frankreich zu beschränken, kann nicht meine Aufgabe sein; aber ohne Nachsicht werde ich in Fällen sein, wo es sich um Paktiren mit dem Auslande handelt. Ich werde energisch dagegen einschreiten und es als das behandeln, was es ist: als Hochverrath. Ich habe heute einen Brief erhalten, den ich Ihnen hier vorlese. Was den darin angedrohten Sturm aus Westen betrifft, der uns über den Rhein treiben soll, so wünsche ich einen solchen Sturm nicht, aber, obgleich über 70 Jahre, fürchten thue ich ihn wahrhaftig auch nicht. Und wenn in dem Briefe gesagt ist, daß ich mich nicht bemühen solle, den Elsaß-Lothringern die Cour zu machen, denn es sei doch vergeblich — ja, meine Herren, ich will den Elsaß-Lothringern die Cour machen, weil ich mich in ihre Gefühle hineindenke. Aber diese Rücksichtnahme hört auf, das spreche ich eben so offen aus — sobald sie mit dem Auslande paktiren wollten. Ich habe freier als gewöhnlich gesprochen, weil die Erinnerungen an die Vergangenheit mich aufgeregt haben. Ich wiederhole meinen Wunsch, daß gegenseitiges Vertrauen Platz greift, und daß wir gemeinschaftlich für das Wohl des Landes wirken; dazu gebe Gott seinen Segen!" — Bei dem Besuch der Kathedrale war der Feldmarschall vom Bezirkspräsidenten begleitet und vom Dombaumeister geführt. Er bediente sich bisweilen eines Stockes, auf den er sich stützte. Bei dem Diner am Nachmittag trank der Statthalter auf das Wohl der Stadt Metz.

Der in Frankfurt am 20. October verstorbene Staatsminister von Bülow war ein Neffe des preußischen Staatsministers H. v. Bülow († 1846) aus der Linie der Mecklenburger Bülow's; er wurde 1815 geboren und trat nach Beendigung seiner juristischen Studien 1839 in den dänischen Staatsdienst, und ging 1852 als Mitglied des Bundestags für Holstein und Lauenburg nach Frankfurt. Zehn Jahre verblieb er in dieser Stellung; 1862